

Wahlen zum Abgeordnetenhaus herbeigeführt und die Gesamtzahl der Abgeordneten neu bestimmt wird."

Wichtig ist laut der am Tage darauf eingebrachte Zentrumsantrag, auch er fordert, "wiederholten Anträgen und Anregungen der Zentrumsfraktion entsprechend, das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht unter Sicherung der gemeinsamen Abstammung."

Der nationalliberale Antrag berührt sich mit dem freimüthigen insofern, als auch er "eine anderweitige Feststellung der Wahlgrenze" verlangt, in der grundsätzlichen Frage des Wahlrechts stellt er sich aber auf den entgegengelegten Standpunkt: er verlangt "unter Beibehaltung eines erhöhten Wahlrechts bei höherer Steuerleistung, ein erhöhtes Wahlrecht auch bei höherer Bildung und höherem Alter". Zugleich soll den bei dritten Wahlgrenze angehörenden Wählern ein erweitertes Wahlrecht eingeräumt, die indirekte Wahl beibehalten und den Wählerkreisen eine Vertretung ermöglicht werden.

Da bekanntlich ein Teil der Zentrumsabgeordneten die Unterzeichnung der Wahlrechtsresolution verweigert hat, könnte bei einer Abstimmung in vollstem Maße höchstens mit 125 Stimmen gerechnet werden, die sich für das allgemeine Wahlrecht aussprechen, während mindestens doppelt soviel Abgeordnete dagegen stimmen würden. Ein positives Resultat ist also von einer Wahlrechtsdebatte im preussischen Abgeordnetenhaus nicht zu erwarten. Ein nicht zu unterschätzender Wert würde nur darin bestehen, daß sie abermals die totale Parteilosigkeit und Vernormtheit jener Tage aufdecken würde, die durch das Eingreifen der immer noch leise nachklingenden Wahlrechtsbewegung geschaffen worden ist.

Hat nämlich das allgemeine Wahlrecht noch lange seine Mehrheit für sich, so hat andererseits auch das bestehende Dreiklassenwahlrecht längt keine mehr. Durch ihre konsequenten Wahlrechtsforderungen beweist die nationalliberale Partei, daß sie zwar das Reichstagswahlrecht hält und fürchtet wie den Teufel, daß sie aber auch nicht mehr den Mut hat, für die bestehende Schändlichkeit des Klassenwahlrechts offen einzutreten. So wird also auf neue vor aller Welt die skandalöse Tatsache erklärt werden, daß dieses traurige aller Parlamente seine eigene gesetzliche Grundlage nicht mehr als gerechtfertigt anerkennt, daß ihm aber die Kraft und der Wille fehlt, sich eine andere zu verschaffen.

Daß bei dieser Gelegenheit der Bloß werden einmal breit auseinanderklaffen, so hat auf der einen Seite Zentrum, Freikämmerling, Polen und die im Abgeordnetenhaus freilich nicht vertretenen Sozialdemokraten, auf der andern Seite aber die Konservativen und Nationalliberalen zusammenfinden, wird der bevorstehenden Debatte einen besonders pikanten Reiz verleihen. Auf rednerische Genialitäten darf man sich freilich nicht setzen machen, denn im Abgeordnetenhaus steht die parlamentarische Verehrung auf der denkwürdig niedrigen Stufe.

Die Wähler, die von der Wahlrechtsbewegung der Arbeiter in Gang gesetzt worden sind, drehen sich also doch noch einmal langsam weiter. Es wird höchste Zeit sein, den Fessel löstlich nachzugehen, sonst steht die Maschine schließlich noch ganz still.

Das preussische Herrenhaus

Bekanntlich ist gestern in seiner ersten Sitzung nach der Vinsignatur mit dem vom Abgeordnetenhaus angenommenen Novelle zum Vergleiche, die die Vergütung freilich einschränkt. Zum Kampfe gegen das Sozialdemokratium ist im preussischen Staate nichts weiter übrig geblieben, als dem sozialistischen Gedanken eine Konzeption zu machen und die Mutungsfreiheit auf Kalli ganz aufzuheben und die auf Kalle ererblich zu beschränken. Freilich ist der preussische Sozialismus ein merkwürdiges Gebilde, das vom reinen Sozialismus nicht zu unterscheiden ist. Immerhin ist das neue Gesetz, das jetzt das Herrenhaus passieren soll, unseren Sozialdemokraten außerordentlich unangenehm. Zu ihren Wortführern machen sich die von Ungeniertheit, die sie auszeichnen, zwei der reichsten Grundbesitzer: Herr v. Halleström, der verlassene Reichstagspräsident, und Graf Thele. Windler. Beide schien, daß der Umsturz seinen Eingang ins Herrenhaus nehme, warnten vor den kommunistischen und sozialistischen Tendenzen der Vorlage und jammerten, daß das Herrenhaus, auf das sie ihr ganzes Vertrauen gesetzt hätten, sie in Stich zu lassen drohe. Der preussische Generalminister Dr. Delbrück und die Professoren Schmöller, Dernburg und Wenig suchten im Verein mit dem Kaiserlichen Reichsminister v. Hecker die Herren zu beruhigen. Sie nannten den Vinsignatur maßlos und durch die Entwidmung des Sozialdemokratismus geboten. Herr Delbrück meinte sogar — und darin hat er recht — daß, wenn die Regierung und das Parlament einmal so sozialistisch gekimmt sein sollten, um an die volle Verwirklichung des Vergleiches zu denken, sie es tun müßten, ob dieses Gesetz nun bestehe oder nicht.

Die Vorlage wanderte schließlich wieder an die Kommission zurück, nachdem vorher eine Änderung an ihrem Wortlaut vorgenommen war, die auf jeden Fall eine Beratung durch das Abgeordnetenhaus notwendig gemacht hätte. Das Gesetz hat also noch nicht alle Klippen passiert, wenn das Herrenhaus auch geneigt ist, sich prinzipiell auf den Boden der Vorlage zu stellen.

Aus einer frommen Stadt.

Daß bei Lohnkämpfen die Stadtverwaltungen sich zu Handlungen des Unternehmertums machen und in der einseitigen Weise gegen die Arbeiterchaft Stellung nehmen, ist eine allbekannte Erscheinung. Auch die Halleischen Arbeiter können davon ein Liedchen singen. Ein ganz besonders trauriger Fall ist dieser Tage in der frommen Zentrumsstadt Naumburg vorgekommen. Schon vor zwei Jahren machte die Verwaltung dieser Stadt von sich reden, als sie arbeitslose Weber, die um Armentürchen einflamen, anwesend, sich bei einer Firma um Arbeit zu melden, deren Vertreter im Ausschuss waren. Entweder hängten oder an den Knäueln Klammern an, um den Verkäufern zu zeigen, daß die Wahl, vor der Naumburger Stadtverwaltung arbeitslose Bürger stellte. Und jetzt leidet sich das löbliche Stadteigentum einen ähnlichen Streich. Die Naumburger Arbeiter sind im Lohnkampf begriffen. Einige Ausständige fragten beim Stadtbauamt um Arbeit nach. Als auf die Frage, ob sie streikende Bauarbeiter seien, eine bezeichnende Antwort erfolgte, sagte der diensthabende Ingenieur: "Dann können wir Sie nicht einstellen, wir dürfen das nicht." Einer der Arbeiter, der vermutete, daß die Stadtverwaltung die vom Arbeitgeberverbande verlangte schwarze Liste angenommen habe, meinte: "Ich bestehe doch nicht in der schwarzen Liste." Darauf holte der Beamte ein Altkleid hervor, schlug es auf und erklärte: "Zunächst, Sie sehen hier, wir dürfen Sie daher nicht aufnehmen." Darauf verließ der Arbeiter den Dienst des öffentlichen Bauhandwerksverbandes beim Oberbürgermeister vorstellig zu werden. Nach längerem Hin und Her erhielt er schließlich von dem aufständigen Beigeordneten den Befehl, daß die Verwaltung in der Sache nichts tun könne; die Annahme der schwarzen Liste sei im Einverständnis mit den maßgebenden

Personen erfolgt; daran sei nichts zu ändern und die Stadtverwaltung solle sich anerkennen, Streikende einzustellen!

Das städtische Beamtentum in Naumburg, das aus den Mitteln der Gesamtheit unterhalten wird, stellt sich also hier offen auf die Seite des Unternehmertums und gibt sich hier als Vollstrecker der kapitalistischen Gerechtigkeit, die mit schwarzen Listen die Arbeiter schlägt. Dabei muß man wissen, daß der Bauarbeiterausstand in Naumburg ausgebrochen ist, nachdem die Unternehmer die Auslieferung angefordert hatten, weil die Arbeiter nicht einen einzigen ausgefallenen Tag annehmen wollten. Dafür ist Naumburg eine kleine fromme Stadt, der Oberbürgermeister ist gut katholisch und das Zentrum hat die Mehrheit in der Stadtversammlung.

Deutsche Diplomatie. In einem Artikel, der den neuen Berliner Skandal nochmals erörtert, erzählt die Germania auch u. a.: Der Reichszentral habe den Bloß gebrängt, seine Arbeiten noch vor Pfingsten zu beendigen, da die Regierung genügend Zeit haben müsse, um sich in aller Ruhe auf die Saager Konferenz vorzubereiten; diese Vorbereitung sei jetzt das wichtigste. Als aber in der Budgetkommission die Frage nach dem Inhalt des Konferenzprogramms aufkam, antwortete der Vertreter der Regierung, man habe ein Programm nicht zu geben. Mehr als ein Dutzend Diplomaten war anwesend, aber keiner konnte die Punkte des Saager Programms aus dem Gedächtnis aufrufen. Im übrigen meint die Germania, der Sieg Willros über die Kamarilla des Eilenburger sei bereits vollständig, nun aber drohe die Kamarilla des Berliner Tiergartenbierwerks. Daß der Staatssekretär v. Tschirschky gerade jetzt die englischen Journalistenbesuche auf Urlaub geschickt wurde, sei ein symptomatischer Beweis. — Die Meldung des Hofberichts, daß Prinz I. noch am Sonnabend bei Wilhelm II. gefürchtet habe, wird jetzt demontiert, nicht er, sondern der Prinz von Fürstentum war es. Eine falsche Nachricht, die unter den jetzigen Umständen ausfallen mußte, auch wir hatten sie gegen sonstige Gewohnheit gittert, war kaum ohne bestimmte Absicht in die Welt gesetzt worden. Wie das aufzusammenhängen, werden die Diplomaten gewiß sehr genau wissen. Kennen sie doch jeden Kalorienfaktor, nur das Saager Konferenzprogramm kennen sie nicht.

Ruffamer gegen die Cousine. Im Kleinen Journal veröffentlicht der pensionierte Gouverneur von Kamerun Jesso v. Ruffamer eine Erklärung gegen die "Cousine". Jesso, ein früherer Flammen nachhaft, es ist nicht wahr, daß sie niemals gerichtlich bestraft worden sei. Sie sei im ganzen fünfmal bestraft worden; darunter einmal in Dresden mit zwei Monaten Gefängnis. Auch sei es unklar, daß er, Jesso, ihr einen Brief geschrieben habe, worin er sie ermahne, ihre Aussagen schonend einzurichten, und daß ein solcher Brief zwar beschlagnahmt, aber in der Disziplinärverhandlung nicht vorgelesen worden sei. Ferner habe die Cousine behauptet, sie habe ein Kind von ihm, das sei auch nicht richtig, denn dieses Kind sei bereits drei Jahre alt gewesen, als er sie kennen lernte. Nun wird die Cousine wieder antworten. Wahrscheinlich wird sie sagen: wenn sie gefassen habe, so komme das daher, daß sie eben keine Ministerin sei. Sonst wäre sie auch mit einer Geldstrafe davon gekommen. Es hat übrigens recht lange gedauert, bis sich der bekannte Jesso auf eine Antwort auf den bekannten Brief seiner Herzallerliebsten a. D. begeben hat.

Wegen Wahlfälschung wurde in Berlin der Kaiserliche Richter zu vier Wochen Gefängnis verurteilt. Er hatte bei der letzten Reichstagswahl in Niederbarnim zweimal seine Stimme abgegeben.

Die Zeugnissfolger. Wie wir vor einigen Tagen mitteilten, ist gegen den Berliner Kaufmann Paul Neumann auf Antrag des Polizeipräsidenten ein Zeugnisswangsverfahren eröffnet worden, weil N. in dem Prozesse Schein in Sachen der Eittenspolizei nicht den Namen seines Geschäftsmannes, eines Beamten, nennen wollte. Neumann wurde zuerst in eine Geldstrafe genommen, und als diese Strafe ihn nicht bekehrte, sein Ehrenwort zu brechen, stellte ihn das Gericht Haftstrafe in Aussicht. Die hiergegen eingelegte Beschwerde wurde vom Gericht als unbegründet abgelehnt; die Haft ist tatsächlich angeordnet worden. Wegen eines geringfügigen Anlasses ist ein Familienvater aus seinem Erwerbleben gerissen worden.

Müßiges Ende einer großen Justizaktion. Der Kommerzienrat Hermsdorf hat seine Klage zurückgezogen, in der Genosse Paul Schlegel wegen Zeugnisswangsverweigerung sechs Wochen lang in Gefängnishaft gehalten wurde, um den Namen des Verfassers zu erpressen, der einen den Herrn Kommerzienrat angehörenden Artikel geschrieben hat. Der Amtsrichter Frohauer in Alumbold wollte befehligen den Genossen Schlegel bis zur Erhöhung in der Irwangschaft sitzen lassen. Er mußte aber seinen eigenen Beschluß aufheben; nun hat auch der Herr Kommerzienrat seine Klage zurückgezogen müssen.

Wegen Verleumdung der Schutztruppe wurde der Pfahlgelasse Meindl in Altona zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Eine deutsche Streikverammlung auf französischem Boden. Die Saarwaacht berichtet folgende hübsche Geschichte: Den streikenden lothringischen Bergarbeitern, die im alten Verbandsorganisiert sind, konnte es, trotz aller Anstrengungen nicht gelingen, in Moeuvre einen Saal zu Veranlassungen zu erhalten, obwohl die "Christlichen" jederzeit viele Säle zur Verfügung haben. Den Altverbändlern war es nun leid, wieder den Wirten gute Worte zu geben, sie überlegten und fanden heraus, daß bei Moeuvre ein schönes Fließchen Erde sei, ein herrlicher Buchenwald, den Wisnarr zu annektieren vermag und der bestes französisches Holz sei. Genau wurde die Grenzlinie revidiert und zehn Schritte entfernt vom deutschen Boden unter französischer Veranlassung der Streikenden, hielten die streikenden Bergarbeiter eine impetante Verammlung ab. Eine Platte, hergestellt aus Steinblöcken, welche die Farbe trugen, die von den Tieren so gehalten wird, flatterte hoch auf einer französischen Wunde und zeigte den streikenden Kameraden den Weg zu dem lustigen Verammlungsort. Der Weg zum französischen Waldchen war schwarz von Menschen, Vergleute, Frauen, Bürger und Gendarmen zogen dem Verammlungsorte zu. Letztere natürlich nur bis zur Grenze; dort mußten sie Halt machen; man sah ihren Gesichtern an, daß sie über die Nähe Frankreichs nicht sehr erfreut waren. Hier hielten unsere Genossen ihre Verammlung ab, die so gleichsam den internationalen Charakter der Arbeiterbewegung symbolisierte. Während dieser Zeit hatte die deutsche Grenzpolizei alle Dränge in Bewegung gesetzt, um ihre französischen Kollegen zu denackrichtigen. Dieselben ließen sich aber Zeit um die Verammlung zu beobachten. Es entspann sich nun an der Grenze ein zerfaserndes Gespräch zwischen deutschen und französischen Sicherheitswachtern. Die einen konnten kein Französisch, die anderen nicht Deutsch, und die Zukünder rannen bei diesem Mühsüß die Lachtränen über das Gesicht. Unter Lieberlag zogen die Streikenden wieder nach Moeuvre, wo sie die erfreuliche Nachricht überbrachte,

daß ein Wirt sich endlich bereit erklärt habe, seinen großen Saal den Verbändlern von nun an zur Verfügung zu stellen.

Den eigenen Spindel von der Erde aufzulassen, befehlt der beim 107. Regiment in Leipzig stehende Bischofswibel Jense einen in seiner Kompanie dienenden Soldaten, einem Postaffizisten M. Vor dem Kriegsdienste in Leipzig sagte M. aus, der Bischofswibel habe ihn am Morgen des 26. April, als M. auf der Treppe ausspuckte, zugerufen: "Nimm mal her, mein Schöbchen. Endlich habe ich mal so'n gottverdammten Zuckermännchen erwischt, der immer hierher spuckt." Jetzt geht Du hin und lebst es auf!" Erst als der Bischofswibel dieselbe Aufforderung — wie er sagte — befehl. Der Stellvertreter Gottes auf Erden, der den Befehl nicht ernst gefaßt haben will, wurde wegen Verleumdung eines Untergebenden zu sieben Wochen Gefängnis verurteilt.

Zusland.

Österreich. Wie galizische Wahlen gemacht werden. Aus den galizischen Orten Bogazan, Kohnan und Chobor wird berichtet, daß eine Deputation ruthenischer und jüdischer Wähler an den Minister des Innern, Bienerth und trug demselben u. a. folgende Beschwerden vor:

„Jeder Wähler wurde von einem Polizisten ins Amtszimmer geführt, wo ihm ein Magistratsbeamter eine Wahllegitimation und einen auf den Namen des Dr. Dulumba lautenden Stimmzettel überreichte! Dazu wurde meist bemerkt, andere Stimmzettel würde man nicht bekommen, da die Gemeinde beschlossen habe, für Dulumba zu stimmen! ... Da die dem Dr. Dulumba zugehörigen Stimmzettel von der Rückseite aus erkennbar waren, trachteten die Kommissionsmitglieder unter den nächsten Vorwänden, Wählern, die mit anderen Stimmzetteln versehen waren, das Wahlrecht zu entziehen. So wurde der Wähler Ezech Chironoff als augenscheinlich noch nicht volljährig zur Wahl nicht zugelassen, obwohl der Vertrauensmann Sokoloff sich für dessen Volljährigkeit verbürgte! Der Wähler Omas Komarung wurde nicht zugelassen, weil er in der Wählerliste als Spenglerverleiher verzeichnet war, die Kommission aber meinte, er sei für einen „Geiseln“ zu alt!

Dasselbe Argument wurde gegenüber dem Schutzgehilfen Johann Merunowicz geltend gemacht. — Die Kommunal- und Bezirksbeamten machten während der Wahlperiode auf den Korridoren Propaganda, entrißen den Wählern die Stimmzettel heimlich und brachten ihnen andere Stimmzettel, die mit dem Namen des Dr. Dulumba versehen waren, in die Hand. — Der Minister nahm die Beschwerde entgegen und sagte zu, sofort Erhebungen zu pflegen und „nach Möglichkeit“ einzugehen.

Spanien. Ein politischer Prozeß. Der Prozeß gegen Ferrer und Genossen hat am Montag, den 3. Juni, in Madrid begonnen. Angeklagt sind 17 Personen; sie werden beschuldigt, bei dem Bombenattentat, das bei dem Einzug des neuernannten Königsparades im Mai vorigen Jahres ausgeführt wurde, beteiligt zu sein. Der Hauptangeklagte ist Franz Jesso Ferrer. Er hat in Barcelona und an demselben Orte von Katalonien „Moderne Schulen“ eingerichtet, in denen ohne Rücksicht auf die Pfaffen in modernem Sinne unterrichtet wird. Der eigentliche Attentäter Morral, der die Bombe warf, hat bei Ferrer, der ein reicher Mann ist, als Bibliothekar beim Sekretär angestellt. Zur Zeit des Attentats im Mai 1904 war Morral nicht mehr in letzterem Dienste. Befragungsmaterial gegen Ferrer hat die Untersuchung weiter nicht zu Tage gefördert, trotzdem wird die Anklage aufrecht erhalten. Der daß der Pfaffen gegen Ferrer ist ein ungemein großer und es wird sicherlich alles gegeben, den vielgeliebten Mann, der sich bemüht, etwas für Aufklärung des ammen, ausgeübten, von den Pfaffen verdammt spanischen Volkes zu tun, zu verderben.

Italien. Vom Aufstande in Sidchiana. In der Nähe von Bahoi wurden die kaiserlichen Truppen von den Aufständischen geschlagen.

Die Unruhen in Indien. In der Stadt Cornada, Provinz Madras, wurden Engländer in ihrem Klubhause von Eingeborenen angegriffen und belagert. Die Engländer wurden von Polizeitruppen befreit.

Amerika. Ein Trau-Prozeß. Das Gericht in Austin (Texas) hat die mit der Standard Oil Company in Verbindung stehende Waters und Pierce-Oelgesellschaft zu einer Geldstrafe von 1623000 Dollars (6492000 Mk.) verurteilt und der Gesellschaft die Berechtigung zur Fortführung ihrer Geschäfte in Texas abgebrochen. Die verurteilte Gesellschaft wird Berufung einlegen.

Zur Revolution in Rußland.

Die Antwort der „Verschwörer“. Die Polizei-Aktion gegen die sozialdemokratische Fraktion ist täglich ins Wasser gefallen. Dank der unerschütterlichen Nachlässigkeit der Polizei, hat diese sich — nach den Ausführungen des Justizministers — die geuchten Verdächtigten entgehen lassen, und nun wird aus Petersburg gemeldet, daß in den Resultaten des Raubzuges wider die Fraktion nichts Kompromittierendes gefunden werden konnte. Zum Ueberflus veröffentlicht die sozialdemokratische Fraktion eine Erklärung, die schwerlich für das Ansehen der Regierung förderlich sein wird.

„Die Erklärung des Ministers des Innern, daß in den Räumen der Fraktion „auf dem Remis-Brospekt sich zentrale revolutionäre Komitees versammelten, welche mit den revolutionären Militär-Organisation in Verbindung stehen“ — ist unklar. In den Räumen der Fraktion hat weder am 18. Mai noch je zuvor irgend eine andere Verammlung stattgefunden, als die der Fraktion selbst oder der ihr angehörenden Kommissionen über ökonomische und juristische Fragen. Es wäre auch — gelinde gesagt — naiv, vorzusagen, daß „zentrale revolutionäre Komitees“ — und dabei noch solche, die mit der revolutionären Militär-Organisation in Verbindung stehen“, in solchen Räumen Veranlassungen abhielten, welche allen, die zu irgend einem Fraktions-Mitglied ein Anliegen hatten, offen, und deren Türen — die immer nie auch die äußeren — nie verschlossen standen.“ Natürlich gerieten infolge dessen auch Agenten der „Ochrana“ (Geheimpolizei) in die Räume der Fraktion; so erkannten einige Abgeordnete nicht ohne Verwunderung in einem der Agenten, welcher während der Hausdurchsuchung am 18. Mai dem Polizeioffizier Hilffens leisteten, eine Person, welche in Gestalt eines „Arbeitslosen“ oftmals, Gelbunterstützung heischend, in den Räumen der Fraktion erschienen war. Doch können ähnliche „Episoden“ die sozialdemokratische Fraktion keinesfalls davon abhalten, mit den verschleierten Agenten der Ochrana in Verbindung zu treten: in dieser Verbindung mit der Bevölkerung sieht die sozialdemokratische Fraktion eine der Bedingungen ihrer Lebensfähigkeit, und zur Unterhaltung und Festigung dieser Verbindung hat die Fraktion stets gestrebt

Bettstellen von 4⁵⁰ an.
Matratzen von 4⁸⁰ an.
Gefüllte Betten Oberbett, Unterbett, 2 Kissen komplett 13⁸⁵

Kinder-Bettstellen in allen Grössen weiss lackiert von 10⁵⁰ an.

Steppdecken.
Purpur Satin von 2⁷⁵ an.
Satin von 3⁹⁰ an.
 gleichseitig beide Seiten von Satin von 6⁸⁵ an.

Leopold Nussbaum, Halle a. Saale, Gr. Ulrichstrasse 60/61.

Sozialdemokratisch. Verein f. Halle u. d. Saalkr. Distrikt Ammendorf.
 Donnerstag den 6. Juni abends 8^{1/2} Uhr im „Burgschloßchen“
Mitglieder - Versammlung.

Tagesordnung:
 1. Vortrag des Genossen Redakteur Fröhlich-Salle.
 2. Vereinsangelegenheiten.
 Um zahlreiches Erscheinen ersucht
 Der Vorstand.

Gewerkschafts-Kartell Halle.
 Freitag, den 7. Juni abends 8^{1/2} Uhr im Weichen Hof, Ge. Strasse 5
Sitzung.

Tagesordnung:
 1. Eingänge und Mitteilungen.
 2. Berichterstattung von der Kartellkonferenz in Nordhausen
 3. Streiks und Vorkommnisse.
 4. Bericht über die Verhandlungen.
 Blauflügel und zahlreichem Erscheinen der Delegierten nicht entgegen
 Der Vorstand.

I. Athletenklub Halle a. S. v. 1890.
 (Mitglied des Arbeiter-Athleten-Bundes.)
 Zu unserem am Sonntag d. 8. Juni 07, abends 8 Uhr, im Gold. Saal stattfindenden
17. Stiftungs-Fest,
 verbunden mit gr. Ringkampf-Konkurrenz u. BALL bis früh, ladet Freunde und Bekannte ein
 Der Vorstand.

„Kaffegarten Trotha“, Wilh. Henze.
 Mittwoch und Sonntag, nachm. von 4 Uhr ab:
Familien-Konzert.
 Eintritt frei!
 Jeden Mittwoch u. Sonntag von 2 Uhr ab ständl. Dampferfahrten von der Weichenbrücke nach dem „Kaffegarten“.

Apollo-Theater.
 Direktion: Gustav Poller.
 Gastspiel des „Hamburger Metropol-Theaters“.
 Direktor: Kraus-Ewald.
 Die originellste Novität dieser Saison!
Florette u. Patapon,
 Burleske in 3 Akten von Maurice Hennequin u. Pierre Veber, (Verfasser von „Bouffes die nuit“ zu verzeichnen!)
 Deutsch von Benno Jacobson.
 Abends 8 Uhr.
Unbeschreiblicher Lacherfolg!

Sonntag den 9. Juni
Göhitz. Vogelschiessen mit Ball
 wozu freundlichst einladet F. Kröber.
 Von nachmittags 4 Uhr an: Gänseauskegeln.

Stoff-Recette für Anzüge, Hosen und Damenkostümes
 welche sich in allen Farben und Längen ansammeln, werden zu billigsten Preisen verkauft.
 Halle a. S. **H. Elkan,** Leipzigerstrasse 87.

Schmelzers Höhe, Eichendorffstraße 19.
 Mittwoch den 5. Juni 1907:
gr. Schlachtfest
 Wurst-Verkauf auch ausser dem Hause.
 Es ladet freundlichst ein **Fr. Emmer.**

Konsumverein Weissenfels.
 Infolge Neueinstellung von Gebäudeträgerinnen und Neueinteilung der Bezirke kann es sehr leicht vorgekommen sein, daß Mitglieder übersehen worden sind, und erlauben wir höflich, dies sofort in der nächsten Verkaufsstelle zu melden. Ebenfalls können in den Verkaufsstellen auch Bestellungen auf Weißgebäck abgegeben werden.
 Der Vorstand.

Konsumverein Weissenfels.
 Für unsere am 1. Juli in Hofbad zu eröffnende Verkaufsstelle laden wir einen
kautionsfähigen Lagerhalter.
 Bemerkungen sind bis zum 10. d. M. bei uns einzu-
 Der Vorstand.

Nur Karl Koch's Nährwieback
 kommt seiner Zusammensetzung u. Wirkung nach der Muttermilch gleich, macht alle Verdauungsstörungen unmöglich; man gebe lieber den Kindern, wenn sie ge-
 Können auch in Drogerien, Kolonialwarenhandlungen und in den bekannten Verkaufsstellen.

123 Rassepferde 123 200 Personen 200
 Nur kurze Zeit!
Zirkus Schumann
 2 Morgen, Mittwoch
 2 Große Vorstellungen 2
 nachmittags 4 Uhr und abends 8^{1/2} Uhr.
 Das Programm der Nachmittagsvorstellung ist ebenso reichhaltig wie das der Abendvorstellung. Kinder unter 12 Jahren zahlen zu den Nachmittagsvorstellungen auf allen Plätzen halbe Preise.
 Nur noch einige Male:
Der weisse Reiter,
 neuester Sportakt mit elektrischen Lichteffekten, ausgeführt von Dir. Schumann.

!! Achtung !!
 Wer gut und billig kaufen will, hole seine
Zigarren und Zigaretten
 in dem Spezial-Geschäft von **Alfred Helbig**
 Halle a. S., Alt. Markt 25.

Spazierstöcke,
 große Auswahl, viele Neuheiten
F. Saatz,
 Markt.
 Billige Anzuggelegenheit.
 Zum 15. Juni geht 1 Möbelwagen von Leipzig leer zurück. Gollé desgl. s. 28. v. Döllisch leer zurück u. Halle. Näheres A. Weismann, Bernhardtstr. 9. Fernr. 1708.

Arbeiter gesucht
 Steinbruch Gaisenberg.

Schneider
 auf Mäntel und Jacketts für Lager, sowie gute
Hosenschneider für die Mass-Abteilung werden sofort gesucht.
S. Weiss.

Reisekörbe la. Qualität
 3.90, 6.20, 7.25, 8.15, 9.35, 10.00, 12.00 13.50.
C. F. Ritter, Halle a. S., Leipzigerstr. 80.

Reise und Ausflüge
 empfehle meine unübertroffenen durchgeführten **Erfrischungs-Bonbons** und **Brause-Bonbons.**
Robert Schirmer, Nacht, von Karl Tornow, Halle a. S., Leipzigerstraße 82 und Rassepferdestraße 42.

Weine.
 Spätweine fl. 65 Pf. Rheinweine, hoch. Tafelweine, fl. 70, 80, 90 Pf. zc. Rot- und Bordeauxweine, fl. von 60 Pf. an. Weisling, Burgweine 2 Pf. Weintraut fl. 55 u. 75 Pf.
Elsner & Co., St. Ulrichstraße 21. Mitgl. des Rabott-Sparvereins.

Fohlenfleisch!
 grossartig z. Schmoren u. Braten sowie sämtliche Vorwürden, handhoben, schneeweiss, Schmeer, stets frisch Gewiegtes u. jeden Abend kl. Warme, empfehle
M. Behnert, Rossschlächterei u. Wurstfabrik mit Kraftbetrieb. Telephon 114.

Albrecht Könnitz, Zeitz,
 empfiehlt sein großes Lager in **Herrn- u. Anbengarderobe** zu soliden Preisen.
Waschgefäße
 darunter, 1. Zander, Gr. Klausstr. 12. Mitgl. des Rabott-Sparvereins.
Papier- u. Papponabfälle
 taufen jeden Boten **St. Brauhausstr. 20.**
 Tischmesser-schleifen 10 Pf. Scheren-schleifen 10 Pf. C. Presser, St. Ulrichstraße 2. Geöffnet v. früh 7-5 Uhr abends.

Elegante Kleidersekretäre
 27 Pf. Vertik. u. 35 Pf. E. Schmittsche 36 Pf. Sojas 47 Pf. Stühle, Bettdecken, Matrasen u. verfl. K. Meier, Albrechtstr. 30.
Greppin! Ein fast neuer Kinderwagen sieht am Verkauf **Wasserkasse 8.**

Rucksäcke 48 Pf. für Kinder von 48 an.
Rucksäcke 98 Pf. für Damen von 98 an.
Rucksäcke 98 Pf. für Herren von 98 an.
Trinkflaschen 10 Pf. mit Schraube von 10 an.
Leopold Nussbaum, Halle a. Saale, Gr. Ulrichstrasse 60/61.

Hiermit sagen allen denen, welche beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, des Gastwirts
Theodor Pruskil
 so innige Anteilnahme bezeugten, seinen Sorg so reich mit Blumen schmückten und ihn zur letzten Ruhestätte geleiteten, herzlichsten Dank. Insbesondere Herrn Archidonus Pflanze für seine zu Herzen gehenden trostreichen Worte am Grabe.
 Halle a. S., den 4. Juni 1907.
 Frau verw. Martha Pruskil nebst Kindern.

Turnverein „Fichte“
 Halle a. S. u. Umg.
 Mitgl. d. A.-Turn.-B. Verena-lokal: Konzerthaus, Karlstr. 14
 Turnstunden:
 Schul-Turnhalle, Hermannstr. I. Männerabteilung: Dienstag und Freitag v. abends 8^{1/2}-10^{1/2} Uhr.
 Damenabteilung: Mittwoch v. abends 8^{1/2} u. 10^{1/2} Uhr. Turnhalle, Böllbergweg. II. Männerabteilung: Dienstag und Freitag v. abends 8-10 Uhr.
 Niethöfen, Gasthof z. Sonne. III. Männerabteilung: Mittwoch v. abends 8^{1/2} bis 10^{1/2} Uhr.
 Abteilungs-Versammlungen:
 I. Männerabteilung: 7. Juni n. d. Turnen im Konzerthaus.
 II. Männerabteilung: 7. Juni n. d. Turnen im Weichen Hof.
 III. Männerabteilung: 9. Juni nachmitt. 4 Uhr im Gasthof Zur Sonne.
 Damenabteilung: 5. Juni n. d. Turnen im Konzerthaus.
 Vorstandersitzung: 8. Juni bei Sidersleben, Donnerstag d. 13. Juni, abds. 9 Uhr Sitzung d. Kassierer (Hauptabteilung sowie Bezirkskass.) bei Sacke, Alt. Markt.
 Der Vorstand.

15 u. engl. Betten, Trumeaux, gr. Bielerip, Sofa (25 St.) u. Stg. 2.
Tüchtige Fachkenntnistiker sofort gesucht
Ritter, Götterstraße 16.

Dankagung.
 Zurückgekehrt vom Grabe meines innig geliebten, unvergesslichen Mannes, sage ich allen denen, die seinen Sarg so reich mit Blumen schmückten, meinen besten Dank.
 Besonders dem Chef der Firma Hobbe und Nöbling, dem Beamtenpersonal, meinen werten Arbeitskollegen und dem Grabhüterverband für reichliche Spende heißen Dank.
 Die tieftrauernde Witwe:
Klara Mergel.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer guten Großmutter, der **Wilhelmine Wohlfahrt** sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.
 Freiburg, den 1. Juni 1907.
 Im Namen ihrer liebsten Töchter:
 Alwine Latsch, geb. Wohlfahrt

In im Gerichtslokal aufgetaucht war und benommen haben...
...der Richter wollte er gern einen Eid leisten; so tue er es nicht...
...der Richter erklärte, er könne sich auf solche Gegenstände nicht einlassen...
...der Richter erklärte, er habe das Recht, die Beschlüsse des Gerichts zu vollziehen...
...der Richter erklärte, er habe das Recht, die Beschlüsse des Gerichts zu vollziehen...

Aus den Nachbarkreisen.

Neues vom Schindlerverband

Jangenberg, 3. Juni. (E. B.) Dem Schindlerverband...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...

Das Referat hielt der Schindlerverband-Vizepräsident...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...

Am meisten hat sich der Gastwirt Reinhardt über die...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...

Für die parteipolitischen Verhältnisse am Orte ist die...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...

Lohnendes Christentum.

Trebnitz, 3. Juni. (E. B.) Die Raumburger A.-G. ...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...

Beitrag, 3. Juni. (E. B.) Selbstmordversuch. In der...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...

Weifenfeld, 3. Juni. Mauererstreik. Nach einer bürgerlichen...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...

„Menschenfreundlichkeit“

Alfime, 3. Juni. Ein Dyer des Alkohols? Der...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...

Schiffstedt, 3. Juni. Herr Brauereibesitzer Drescher...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...

Um die Angelegenheit richtig zu stellen, lege ich mich...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...

Um nun der Herr Doktor zu danken, für die...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...

Ich habe dem Herrn Doktor gesagt, das Mädchen...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...

Bitterfeld, 3. Juni. (E. B.) Wirtin, Mauerer! Die...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...

Landberg, 3. Juni. (E. B.) Im Alkoholorgan...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...

Liebenwerda, 3. Juni. Ein Liebesdrama. Im...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...

Wittenberg, 3. Juni. Entzungen ist am Sonntag...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...

Ein Stichtag trat am Sonntag nachmittag...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...

Notteboerde, 3. Juni. Bergmanns Tod. Auf der...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...

Gemeindezeitung.

Wittenberg, Stadtbürgerordneten-Sitzung. Es haben...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...

Das Elektrizitätswerk beschäftigt nunmehr...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...

Die Elektrizitätswerke sind nunmehr...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...

Die Elektrizitätswerke sind nunmehr...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...

Parteinachrichten.

Die Arbeiter des Schlosser Großhans am Sonntag...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...

Gewerkchaftliches.

In Tode gearbeitet. In Rumbach ist die große...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...

Lohnbewegung der Berliner Straßensänger? Die...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...
...der Verband hat nun einen solchen Verein gegründet...



